

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 65 (1971)
Heft: 5

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neustadt Jerusalems — Bethlehem — Jericho — Qumran — Jerusalem (Fortsetzung)

Jericho

Jericho tauchte auf. Es ist eine Stadt in einer blühenden Oase. Jericho ist wegen seines milden Klimas als Winterkurort sehr beliebt und liegt 250 Meter unter Meer, also 1000 Meter tiefer als Jerusalem. Vor dem Sechstagekrieg hatte Jericho zirka 40 000 Einwohner. Jetzt sind es viel weniger, weil ein grosser Teil vor den Israeliten nach Jordanien geflohen ist.

Alt-Jericho

Etwas ausserhalb Jerichos war Alt-Jericho. Diese von deutschen und englischen Archäologen ausgegrabenen Ruinen beweisen, dass hier schon 6000 v. Chr. grössere menschliche Siedlungen waren. Hier wurden menschliche Schädel gefunden. Besonders gut erkannten wir die übereinanderliegenden Schichten von verschiedenen Bauperioden. Dunkle, braune Schichten zeigten, dass die Stadt einmal abgebrannt wurde. Auch die Stadtmauer hat man ausgegraben. Sie soll die älteste Stadtmauer der Erde sein.

Das kanaanitische Jericho war der erste wichtige Ort, den die Israeliten um 1200 v. Chr. nach dem Auszug aus Ägypten eroberten. Mit ihrem Führer Josua marschierten die Israeliten unter Posaunenblasen sechs Tage einmal, am siebenten Tag siebenmal um die mächtige Stadtmauer, bis sie auseinanderfiel (Josua 6).

Nachher gehörte Jericho dem Stamm Benjamin, später nach der Teilung des Salomonischen Reichs zum Königreich Israel. Kleopatra bekam Jericho vom Römer Mark Anton geschenkt und verkaufte es an Herodes den Grossen.

Khirbat AL — Mafjar (Hischam-Palast)

Nördlich von Jericho sind die Ruinen vom Winterpalast des Kalifen Hischam (724 bis

743 n. Chr.). Er wurde aber nie vollendet und um 747 durch ein Erdbeben zerstört. Es war unter der Herrschaft der Omajaden. Dieser ehemalige Bau war ein prachtvoller Palast. Viele sehr schöne Kunstarbeiten wurden ausgegraben. Der Palast hatte auch eine grosse Badeanlage mit einem prächtigen Mosaikfussboden.

Während dieser Besichtigung suchten wir jeden Schatten auf. Wir liefen langsam herum. Es war so heiss. Die verschwitzten Kleider klebten an unserem Körper. Die Temperatur war über 40 Grad. Wir waren froh, dass der Car nachher kühle Luft auf unsere schweissnassen Köpfe blies. Trotzdem war es ein interessantes Erlebnis, unter der Gluthitze zu stehen.

Qumran

Qumran ist bekannt geworden durch die berühmten Schriftrollen, die ein Hirtenjunge in einer Höhle gefunden hatte. Wir besuchten eine Klosterruine der Essener. Die Essener waren eine jüdische Sekte. Sie bauten 150 v. Chr. ein heute im Grundriss noch sehr gut erhaltenes Kloster. Es darf als das älteste Kloster der Welt gelten. 31 v. Chr. zerstörte ein Erdbeben dieses Kloster. Wir konnten die Spuren vom damaligen Erdbeben noch bei den Zisternen sehen. Die Essener bauten das Kloster 30 Jahre später wieder auf. 68 n. Chr. zerstörten es die römischen Truppen des Kaisers Vespasian wieder. Vorher aber hatten die Essener die kostbaren Schriftrollen in den Höhlen der umliegenden Berge versteckt. Diese Schriftrollen blieben bis zu ihrer Entdeckung 1947 in diesen Höhlen. Heute ist praktisch das ganze Gebiet von Qumran nach weiteren Schriftrollen abgesucht.

Einen wunderbaren Abend erlebten wir in Qumran am Toten Meer. Die Beleuch-

tungsverhältnisse der sinkenden Sonne waren sehr schön. Die gegenüberliegenden Berge der jordanischen Seite waren rötllich gefärbt. Auf der Fahrt nach Jerusalem ging die Sonne unter. Es war ein prächtiger Untergang.

Wasserpfeife

Bevor wir von Jerusalem Abschied genommen haben, gingen wir noch ins arabische Restaurant. In den gemütlichen Sesseln des halbdunklen Raumes tranken wir nun diesmal fachmännisch arabischen Kaffee oder Fruchtsäfte. Plötzlich machte eine Wasserpfeife bei uns die Runde. Wir probierten daran. Beim Saugen der Pfeife stiegen im Wasser Luftblasen empor. Der Geschmack dieses Rauchens war fast wie beim Tabak, aber etwas weniger stark und vielleicht schlechter. Wir waren es eben nicht gewohnt. Auch unsere Damen waren keine schlechten Wasserpfeifenraucherinnen. Es gab vereinzelte kleine Hustenanfälle, aber kein Hustenkonzert des Mi-



menchors. Zuletzt machten wir Erinnerungsphotos mit dem freundlichen, wasserpfeifenrauchenden Araber. Er war der Kellner.

Notizen aus meiner Ferienzeit an der italienischen Riviera

Bekanntschaft mit gehörlosem italienischem Ehepaar

Immer wenn wir in einem anderen Land weilen, suchen wir mit dort lebenden Gehörlosen Kontakt aufzunehmen. Wir denken, dass sicher auch in Varazze Gehörlose wohnen. Das Hotelbüro telefoniert für uns nach Genua, um die Adressen von hier wohnenden Gehörlosen zu bekommen. Man antwortet, dass man in Savona fragen müsse, weil Varazze zur Provinz Savona gehört. Nach einem zweiten Telefongespräch besitzen wir zwei Adressen von Gehörlosen. Das eine Ehepaar wohnt in der Nähe des Hotels. Noch am gleichen Abend suchen wir es auf.

Wir stehen vor der Haustüre und läuten. Eine junge Frau kommt heraus. Sie schaut uns erstaunt, fast erschreckt an. (Nachher sagt sie uns, sie habe zuerst geglaubt, wir seien Spitalangestellte, weil wir weiße Kleider trugen.) Wir geben sofort zu erkennen, dass wir Gehörlose aus der

Schweiz sind, und fragen, ob sie auch «sordomuti» seien. — Nun wurden wir freundlich zum Betreten der Wohnung eingeladen. Sie servieren uns mit südländischer Gastfreundschaft schwarzen Kaffee, dann Vermouth. Das junge Ehepaar versteht fast kein Wort Deutsch. Aber wir können uns trotzdem gut miteinander unterhalten. Unsere nützlichen Hilfen für die Verständigung sind Gebärden und das Fingeralphabet, das wir beherrschen. Ich besitze zudem noch einige Kenntnisse der italienischen Sprache. Das Ehepaar hat ein hörendes, fünfjähriges Mädchen.

Wir verbringen die folgenden Abende gemeinsam. Einmal fahren sie uns mit ihrem kleinen «Fiat» zum nächsten Fischer- und Kurort Celle Ligure. Das ist ein romantisches, kleines Nest am Meer. Es besitzt einige historische Bauten und hat enge Gassen. Die Fassade (Vorder- oder Strassenseite des Gebäudes) der Kirche ist merkwürdig bemalt. Sie hat weiße und

grüne Querstreifen. Grossen Betrieb gibt es in diesem Nest nicht. Es ist ein Ferienort für Leute, die gerne Ruhe haben und in den Tag hineinträumen wollen.

Eine unheimliche Begegnung mit einem Unbekannten

Eines vormittags hält vor uns an der Strandpromenade ein VW mit deutschem Kontrollschild an. Ein junger Mann schaut heraus und spricht uns an. Wir glauben, dass er uns nach dem Weg fragen will. Der junge Mann schaut sich nach vorn und hinten um. Plötzlich entfaltet er ein grünes Tuch. Was sehen wir da? — Es glitzert im Lichte der Sonne lauter Gold. Wir verstehen nicht, was der Mann will. Nun steigt er aus. Er schaut sich noch einmal nach allen Seiten um, ob jemand in der Nähe sei. Dann zeigt er uns einige herrlich schöne goldene Damenarmbänder und eine goldene Schweizer Uhr. Jetzt verstehen wir: der Mann will uns etwas verkaufen! Er erklärt, alles sei echtes Gold und weist auf den 18-Karat-Stempel. Und er sagt, dass ein solches Armband normalerweise 400 Franken koste, er wolle es uns aber für 200 Franken geben. Ich erkläre, soviel Geld könne ich nicht ausgeben, weil wir es für die nächsten Tage unseres Aufenthaltes brauchen. Nun sagte der Mann, dann sollen wir ihm eben soviel bezahlen wie wir wollen. Das machte mich misstrauisch. Ich sagte, dass ich nichts kaufen werde. Da ging der Mann sehr enttäuscht zum Auto zurück und fuhr weiter.

Ich denke nachher über diese seltsame Begegnung nach. Ich überlege: Entweder sind diese 18karätigen Schmuckstücke Diebesgut (gestohlene Ware) oder der Gold-

stempel ist gefälscht und die Schmuckstücke sind aus billigem Material und der Mann ist ein Betrüger, ein internationaler Gaunder. Wenn mir das vorher in den Sinn gekommen wäre, hätte ich die Autonummer notiert und der Polizei gemeldet. — Ich erzähle andern Hotelgästen von dieser seltsamen, unheimlichen Begegnung. Einige sagen, dass in Italien echt vergoldete Schmucksachen billiger als bei uns daheim verkauft werden.

Man trifft doch überall Bekannte

Wir wohnen im grossen Hotel «Splendor», wo noch viele andere Schweizer Gäste sind. Eines abends sitzt am Nachbartisch ein Ehepaar beim Nachtessen. Wir kommen miteinander ins Gespräch. Welche Überraschung! Das Ehepaar ist von Zürich mit der Bahn hierher gereist. Wir haben uns schon letztes Jahr einmal gesehen. Es sind Verwandte eines Arbeitskollegen von mir. Der Mann sagt, er habe mich sofort wieder erkannt.

Auch die 75jährige Frau Broch aus Zürich treffen wir hier an. Sie erzählt uns, dass ihre Tochter vor 25 Jahren in der Taubstummenanstalt Zürich zwei Jahre lang als Kindergärtnerin tätig gewesen sei. Frau Broch macht zusammen mit ihrer Schwester in Varazze Ferien. Diese hat eine gehörlose Tochter (Fräulein Kielholz), die gegenwärtig in der Taubstummenanstalt St. Gallen als Hausangestellte arbeitet. Wir sind erstaunt, dass die beiden über 75 Jahre alten Frauen eine so weite Reise gemacht haben und sogar im Meer baden. Man sieht ihnen ihr hohes Alter nicht an, sie sehen viel jünger aus.

(Fortsetzung folgt)

«Aktion 71 — Gehörlose helfen Gehörlosen»

(Siehe auch: «GZ» Nrn. 1 und 3)

Bis zum Redaktionsschluss am 20. Februar ist die Zahl der Anmeldungen für die Übernahme einer Patenschaft von 10 auf 17 gestiegen! — Wann werden es zwanzig oder gar dreissig Gehörlose und Hörende sein, die ein Jahr lang jeden Monat 10 oder 15 Franken bezahlen wollen für ein taub-

stummes oder cerebral gelähmtes Kind in der Taubstummenschule von Beirut/Libanon? Weitere Anmeldungen nimmt dankend gerne entgegen:

Beratungsstelle für Taube

und Schwerhörige

Oberer Graben 11, 9000 St. Gallen



Nachruf auf Adelboden

Drei Dinge habe mich vor allem gefreut:

E r s t e n s : Die gute Zusammenarbeit zwischen Gehörlosen und Hörenden hat sich bestens bewährt. Fritz Balmer hat in der «Gehörlosen-Zeitung» schon oft darauf hingewiesen. Das begann schon im Organisationskomitee vor mehr als einem Jahr. Niemand hat einen überflüssigen Franken ausgegeben, jede wirkliche Leistung konnte bezahlt werden. (So kann unser ausgezeichneter Kassier eine erfreuliche Schlussabrechnung vorlegen.) Aber auch in Adelboden selbst: Wie flott etwa war die tadellose Zusammenarbeit der internationalen Skikommission der Gehörlosen (Tenden/Oslo, Weileder/München, Bundi/Zürich) mit Nationalrat Dr. Rubi und dabei gab es schwierigste Probleme zu lösen. Oder auf der Engstligenalp: Wie gut hat sich Grossrat Pieren mit seiner Kinderschar auf die gehörlosen Langläufer eingestellt! Wir herzlich war der Ton im Dorf zwischen unseren Leuten und den Einheimischen in Gaststätten und Geschäften!

Z w e i t e n s : Die Beteiligung der schweizerischen Gehörlosengemeinde. Von den Kleinkindern Monika Bühler und Isabelle Thuner bis zu den in den 80er Jahren stehenden Mlle Kunkler aus Genf, Otto Gygax aus Zürich und Hans Bauer in Pieterlen: Man gehörte einfach dazu!

D r i t t e n s : Neben den rund 1500 Gehörlosen aus 27 Ländern trafen sich auch fünf Gehörlosenseelsorger: der Anglikaner aus Belfast, der Lutheraner aus Kopenhagen, die Katholiken aus Horn und Savognin, der Protestant aus Bern. Ich bin davon überzeugt: Der Segen dieser brüderlichen Gemeinschaft hat sich wohltätig auf die ganze Woche ausgewirkt; es gibt auch heute Gebets-Erhörungen. Der gemeinsame Eröffnungs-Gottesdienst war vielleicht nur für den Berichterstatter Mittelpunkt und Hauptache und Höhepunkt der ganzen Woche. Aber wer hat diesen Segen von oben nicht während der ganzen Woche gespürt? — Wir wollen diese Woche als Beispiel und Modell auch in den nächsten Jahren nicht aus den Augen verlieren.

«Drunten im Unterland»

Das Leben der Gemeinde geht seinen stillen Gang. Da sind zunächst drei Geburten anzusehen: Heinrich und Christine Beglinger-Jung in Münchenbuchsee erhielten in Benjamin Andreas ihren Stammhalter. Im fernen Peru wurde dem Lehrerehepaar David Wyss (früher Münchenbuchsee) ein zweiter Sohn, Michael Erich, geschenkt. Schliesslich

freuen sich auf dem Aebnit in Konolfingen und darüber hinaus vier Generationen der Familie Thuner über die kleine Martina, welche den Eltern Andreas und Elisabeth geb. Hänni anvertraut wurde. — Im Schwarzenburger Gottesdienst wurden die zwei Göttibuben Hanspeter und Hansrudolf von Alice Henzer und Klara Walt-Henzer getauft. Mit belegten Brötchen und einer Festtagstorte hat Mutter Jenny unsren Gehörlosen eine willkommenen Taufe-Schmaus bereitet. (Anderntags schickte unser Gast, Frau Kirchgemeinderätin Baumann, eine schöne blaue Note und schrieb: «Erst jetzt kann ich mir ein Bild vom Gehörlosen-Gottesdienst machen.») Auch von der Taufe der kleinen Anita Iseli in Lyssach wusste meine Frau viel Schönes zu erzählen!

Bald folgte die Hochzeitsfeier unseres Schwingerhönigs Hans Stucki mit Fräulein Lotti Blum. Nach der Trauung durch seinen Sportkameraden Pfarrer Eduard Gfeller in Zweisimmen trat die neue Fahne des SGSV erstmals in Aktion. Alles Gute dem jungen Paar!

Zu wichtigen Geburtstagen konnten wir gratulieren: Ernst Lauber in Adelboden zum 60.; Marie Huggler in Ostermundigen, Rosa Schmid (Seelandheim), Raimund Strobel in Uetendorf, Alexander Weibel in Frienisberg und Werner Wyssenbach in Burgdorf zum 65.; Friedrich Krähenbühl in Bärau und Margrit Haldemann in Thun zum 70.; alt Küfer Hans Spichiger in Langenthal schliesslich zum 84. Geburtstag. Ihnen und den andern Geburtstagskindern gilt unser aller freundschaftliches Gedenken!

Freudentage aller Art

Fritz Tüscher-Hadorn in Kallnach kann nach 58-jähriger Arbeitszeit, davon 32 Jahre im Dienste der Armee, Nadel und Schere weglegen. Ihm und seiner allzeit rüstigen und initiativen Gattin wünschen wir einen guten Ruhestand. — Freude und Dankbarkeit darf auch Anna Schäfer empfinden. Sie kann nach einem Leben voll Arbeit (die letzten 20 Jahre im Dienste der Salem-Patienten) in einen ruhigeren Lebensabschnitt eintreten. Unsere letzte Bibelstunde in der Oranienburg war denn auch ein kleiner Abschied für Anna. — Eine Freude etwas anderer Art erlebte Berta Lüdi-Gfeller in Langenthal. Auch sie denkt: Die Jahre sind da, vielleicht können Jüngere meine Arbeit besser machen. Ein Brief des obersten Chefs aber sagt: Bitte, bleiben Sie noch ein wenig, wir würden Ihren allzeit bereiten Arbeitseinsatz sehr vermissen. So wirkt sie denn mit neuer Freude weiter. — Auch der Berichterstatter erlebte seine kleinen Stunden der Freude: Etwa, wenn er sich neun Monate nach der Konfirmation von Yvonne in Balsthal die Haare

perfekt schneiden lassen kann (nur beim Bart musste der Meister noch ein wenig nachhelfen); oder wenn er die Kollektien 1970 zusammenzählt: Fr. 2651.41 haben die Gehörlosen zusammengelegt. (Errate ich wohl den Spender des Einräpplers im Unteremmental richtig?)

Ist es schliesslich nicht auch ein Freudentag für den Präsidenten unseres schweizerischen Verbandes, wenn Dr. Georg Wyss an einem schönen Februar-tag nach mehrtägigem Marsch zusammen mit sei-ner berggewohnten Gattin seinen Fuss auf den höchsten Punkt Afrikas setzen kann: den Kili-mandjaro (6000 Meter über Meer) in Kenia. Viel-leicht erfährt der «GZ»-Leser noch etwas von dieser seltenen Besteigung.

Freude herrschte schliesslich auch in der Taub-stummenanstalt Wabern: 13 000 Zuschauer haben auf dem Eisstadion Allmend über 18 000 Franken gespendet für den Ausbau der sportlichen Anlagen des Schulheimes. Beim Match Russland—Tschecho-slowakei im kommenden März kann es nicht span-nender zugehen als bei diesem «Plausch-Spiel», wo sich berühmte Schwinger (auch unser Hans Stucki), Ruderer, Autorennfahrer, Schüteler, Skikanonen auf dem Glatteis tummelten.

Stunden der Prüfung

Berta Grossenbacher konnte endlich aus dem Spital entlassen werden. Für die weitere Ausheilung des argen Bruches wünschen wir alles Gute! — Neu den Spital aufzusuchen mussten Lydia Staub, die im altvertrauten Ziegler-Krankenhaus Linderung sucht von den Folgen einer bösen Grippe; Werner Bürki aus Langenthal, der indessen wieder heim-kehren durfte. Auch der andere Werner aus Fahrni (Freund Stauffer) musste sich im Spital Thun zwei Bruch-Operationen unterziehen. Dem Chirurgen-messer musste auch die treue Haushalthilfe aus dem Altersheim Koppigen stillehalten. Gottlob geht es jetzt Ruth Hess wieder besser. Bei sich zu Hause haben ihre Winterkrankheiten tapfer ertragen: Frau Marie Weber-Gerber in Bern, Hans Hiltbrand mit seinem Ischias, Albert Jakob in Uetendorf, unsere beiden «Postgässler» Emil Hossmann und Gottlieb Poschung, Rudolf Feldmann mit seinem gnädig abgelaufenen Betriebsunfall (sein Adelbodner-Film hat prächtige Szenen!). Unsere Genesungs-wünsche gehen auch nach Thun, wo sich die frühere Hausmutter von Uetendorf, Frau Unika Bau-mann-Studer, von ihrem Unfall erholt. Und alle andern Patienten, die mir jetzt nicht in den Sinn kommen oder von denen ich nichts weiß. Wie gut ist es, sie in Gottes Schutz zu befehlen; wie wohl-tuend auch die Erfahrung, dass treue Gehörlose und Hörende landauf und landab sich um ihre kranken Mitmenschen kümmern. Dank etwa an Fräulein Marie Kneubühler, die ich innert kurzer Zeit zweimal an Spitalbetten antraf! So können unsere Pa-tienten Brücken sein, wo wir selber den Ruf der ewigen Welt verspüren.

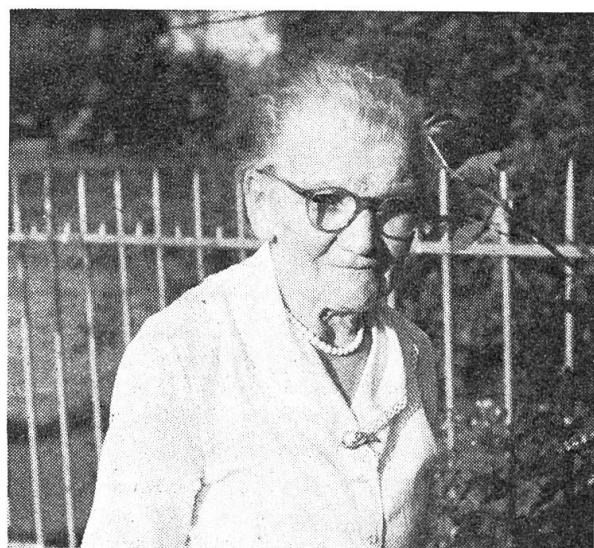
Auf der Schwelle

Pfarrer Emil Brunner aus Horn, der unsren Got-tesdienst in Adelboden wesentlich mitgestaltet hat, schreibt in der katholischen Beilage vom 15. Fe-bruar 1971: «Ich stelle mir als schönsten irdischen Lohn nach meinem Lebe vor: Jene heilige Freude, die meine Seele im letzten Augenblick erfüllen wird, ... wenn mein Lebenslauf ins ewige Meer mündet...» Jeder Abschied von lieben Toten be-deutet für uns einen Schritt zu dieser Schwelle hin. Möchten wir ihn gut nützen! Zunächst haben wir hier zu kondolieren: Ernst Gasser-Roggli in Schwarzenburg, unserem allzeit besorgten Sigristen, zum unerwarteten Tode seiner Gattin. (Der Blumengruss vom letzten Sonntag konnte nur ein kleines Zeichen der Gehörlosengemeinde sein!) Dann Ernst Hofmann in Mühlethurnen, dessen hö-render Freund während einer Autofahrt in seiner



**Wir
gratulieren
herzlich**

Am 20. Februar konnte bei körperlicher und gei-stiger Gesundheit Fräulein R o s a B e y e l e r ihren 80. Geburtstag feiern. Fräulein Beyeler wohnt seit dem Gründungsjahr 1916 ununterbrochen im Heim



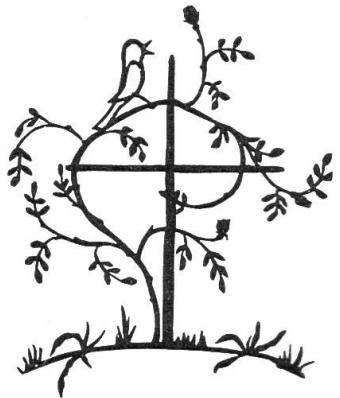
für gehörlose Frauen in Bern. Seit dem Jahre 1913 bis 1956 arbeitete sie in der Leinenweberei Bern AG als Näherin. Die ganze Heimfamilie freut sich mit der Jubilarin und wünscht ihr auf den weiteren Le-bensweg alles Gute.

Gegenwart verstarb; ferner an Gottlieb Riesen, der sich jahrelang verdienstvoll um seine betagte Hauswirtin Berta Freiburghaus-Burri bekümmert hat; schliesslich Kurt Vogt und seine Familie, die Vater Vogt sen. durch jähren Verkehrsunfall zu Hause in Lerchenfeld verlieren mussten. Möchten sie alle den Trost der beginnenden Passions- und Osterzeit erfahren: «Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben...» (Gebetbüchlein, Lied 13, S. 74.)

Schliesslich denken wir an vier Gemeindeglieder, die uns in der Berichtszeit verlassen haben: Frau Berta Trösch-Furrer in Langenthal (83jährig); Fritz Schärer, Seelandheim, 65jährig, Schüler von Münchenbuchsee, Landarbeiter in Burgdorf und 36 Jahre lang in Bellmund, dann lange, tapfer ertragene Leidenszeit im Spital Worben; Eduard Weber, ursprünglich aus Deutschland, wo er auch die Taubstummenenschule besuchte, Landarbeiter mit sehr bewegtem Lebenslauf, seit drei Jahren im Heim Uetendorf, verstorben im 68. Lebensjahr; Werner Antenen, geboren 1888 in Orpund, Schüler von Münchenbuchsee, Schneider, jahrzehntelang Heimarbeiter für zwei Kleidergeschäfte in Zürich, verheiratet mit Frieda geb. Schmid. Kurz vor dem Tode konnte er goldene Hochzeit feiern. Auf dem hübschen Bild aus dem Jahre 1897, das wir zum Schluss zeigen möchten, erkennen wir Werner Antenen vorne links (kniend). Von der wackeren Buengruppe leben heute noch Otto Gygax (vorne rechts sitzend), dem ich auch die Angaben und das Bild zu verdanken habe, Christian Bieri (hintere Reihe rechts aussen), Christian Feuz (zweiter von links, hintere Reihe). Wer hätte damals gedacht, dass die wackere Lehrerin, Henriette Herrmann (Frau H. Lauener-Herrmann) die meisten Schüler überleben würde!

wpf.

Wir betrauern



Heinrich Lutz †

Am Heiligen Abend 1970 hat die Gehörlosengemeinde St. Gallen in einer schlichten Trauerfeier in Thal SG von Heinrich Lutz Abschied genommen. Heinrich wurde am 27. Juli 1904 in Teufen AR geboren. Zusammen mit seiner Schwester verbrachte er die Jugendzeit in bescheidenen Verhältnissen. Die Grossmutter hat sich sehr um den Knaben gekümmert, weil die Mutter verdienten musste. Die Familie zog dann nach St. Gallen. Dort trat er in die Taubstummenanstalt ein. In grosser Dankbarkeit erinnerte er sich bis ins Alter an seine Lehrer. Mit Herrn Ulr. Thurnheer stand er immer noch in brieflicher Verbindung.

Nach der Konfirmation lernte Heinrich das Tepichflechten. Später arbeitete er zehn Jahre in der Basler Webstube. Er kehrte nun wieder nach St. Gallen zurück. Schwer fiel ihm der Tod seiner Grossmutter. Er wurde oft von den Kindern wegen seines Gebrechens verspottet. Es war ein grosses Glück, als er ins Bürgerheim Lutzenberg eintreten konnte. Hier verblieb er bei liebevoller Betreuung jahrzehntelang. Er arbeitete anfangs noch überall mit und besuchte auch die Gehörlosengottesdienste. Einige Male erkrankte er ernsthaft und musste sich in Spitalpflege begeben. Grosse Freude bereitete es ihm, dass im Jahre 1964 seine 87jährige Mutter zu ihm ins Bürgerheim zog. Nach zwei Jahren musste er auch von seiner lieben Mutter Abschied nehmen. Er war kindlich dankbar über jeden Besuch. Ganz besonders freute er sich, dass ihn seine Schwester, die Berner Diakonisse Sr. Emma, regelmässig besuchte. Mit seiner Briefmarkensammlung konnte er sich die Zeit vertreiben. Mit grosser Anhänglichkeit war er mit dem Verwalterehepaar Althaus verbunden, das ihm liebevolle Pflege angedeihen liess. Am 22. Dezember 1970 wurde er von seinem schweren Leiden erlöst. Heinrich Lutz hat sich in aller Schwachheit während des ganzen Lebens an seinen Konfirmandenspruch geklammert: «Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.»

V. B.



Jahrgang 1888 Münchenbuchsee mit der Lehrerin Henriette Herrmann.

Trotz Versicherungsprämien kein Versicherungsanspruch!

Es kam besonders früher häufig vor, dass sich Gehörlose bei einer Zeitschrift gegen Unfall und Tod versicherten, weil sich ihnen anderswo dazu keine Gelegenheit bot. Diese Gehörlosen haben dann jahre-, ja Jahrzehntelang regelmässig ihre Prämien mit dem Abonnementsgeld bezahlt. Sie glaubten, für den Notfall gut versichert zu sein. Wenn dann ein Unfall eintrat, wurden sie auf die Bestimmungen verwiesen, wonach Taubstumme, Schwerhörige usw. von der Versicherung ausgeschlossen seien. Vielleicht hatte man diese Bestimmung nicht beachtet oder sie nicht richtig verstanden. Nicht selten haben aber auch auf eigenen Gewinn bedachte Versicherungs- und Heftlivertreter diese Ausnahmebestimmungen als bedeutungslos hinge stellt. Auf diese Weise konnten auch viele andere Leute zu Vertragsabschlüssen überredet werden, die wegen einer Krankheit oder eines Gebrechens von vornherein von einer Versicherung ausgeschlossen waren. Sie durften ihre Prämien bezahlen, bis etwas passierte und man sie auf die schriftlichen Vertragsbestimmungen aufmerksam machte, dass sie wegen ihres Gebrechens keinen Anspruch auf Versicherungsleistungen haben.

Auch heute ist noch Vorsicht am Platze!

Der «Schweizerische Beobachter» hat diese Machenschaften vor nicht langer Zeit in einem Artikel «Trotz Unfall — kein Geld» mit Recht angeprangert. Ob auch heute noch immer Gehörlose hereingelegt werden oder sich hereinlegen lassen, entzieht sich meiner Kenntnis. Aber nach dem «Beobachter» und der Monatsschrift der Kranken und Invaliden «Das Band» gehören solche üble Sachen bei den Heftliver sicherungen noch immer nicht ganz der Vergangenheit an. Den Herausgebern dieser Zeitschriften ist nur schwer beizukom-

men, weil diese sich auf das längst revisionsbedürftige Bundesgesetz über den Versicherungsvertrag vom 2. April 1908 stützen können. Die Versicherungsgesellschaften — Abteilung Zeitschriftenversicherungen — sind gegenüber Kranken, Invaliden und Behinderten nicht nur streng und hart, sondern ganz einfach ungerecht. Sie verheissen ganz unbekümmert: Wer eine Zeitschrift, ein Heftli abonniert, kann sich und die Seinen gleich gegen Unfall oder Tod versichern. Manch unerfahrener Kranke, Invalide oder Behinderte sieht da eine gute Gelegenheit, um zu einer Unfall- oder Todesfallversicherung zu kommen, die ihm anderswo nicht zugänglich ist. Denn die Bestimmungen für die Versicherung sind so kompliziert und verklausuliert geschrieben, dass sie von einfachen Leuten nicht verstanden werden können.

Bist du bei einer Zeitschrift gegen Unfall versichert?

Die erwähnte Monatsschrift «Das Band» schreibt unter dieser Überschrift: «Bist du es? Dann kündige diese Versicherung! Warum! Weil im Schadenfalle dir nichts bezahlt wird, denn du bist blind oder deine Sehkraft stark geschwächt. Du bist taub und gehörlos oder doch schwerhörig. Du bist Epileptiker, du bist ganz oder teilweise gelähmt oder du bist geisteskrank, ein chronischer Alkoholiker, deine Nerven sind krank. Du hast einmal einen Schlaganfall erlitten oder könntest einen erleiden. Du bist wegen Krankheit oder Unfall invalide. Warum du eine Versicherung kündigen sollst? Weil dein Beitrag wohl benötigt und ohne weiteres einkassiert wird, aber erst nach erfolgtem Schadenfall wird untersucht, ob ein Recht auf Leistungen dir oder den Deinen gegenüber besteht. Denn das

normale Verfahren (erst den Rechtsan- spruch abklären und dann bezahlen) käme zu teuer zu stehen und wäre zu umständlich. Nochmals, warum du deine Versicherung kündigen sollst: Weil deine Anfragen oder gar Reklamationen keinen zuständigen Befürworter finden, denn die **Zeitschrift** und ihre Vertreter wollen nur für die Zeitschrift, nicht aber für die damit verbundene Versicherung aufkommen. Der Verlag schreibt wohl die Versicherungsbestätigung auf seinem vorgedruckten Papier, führt die Korrespondenz usw., aber von Versicherungen will er nichts verstehen. Die Versicherungsgesellschaft hingegen ist nicht zuständig, die Versicherungsbestimmungen zu ändern, die vom Verlegerverband aufgestellt wurden.»

Auch für die Gehörlosen wäre es ganz aussichtslos, bei einer solchen Zeitschriftenversicherung einen Versicherungsanspruch geltend zu machen. Darum ist hier Vorsicht am Platz. So lange in Versicherungsbestimmungen Taubstumme, Gehörlose und Schwerhörige von der Versicherung ausgeschlossen sind, sollen von ihnen keine Zeitschriften **mit** Versicherung abonniert werden. Allfällige mündliche Zusicherun-

Schweizerischer Gehörlosenbund

DV in St. Gallen

Mitteilungen

Die Vorstandssitzung des Gehörlosenbundes wird am Samstag, 20. März, um 16 Uhr, beginnen. Zirka 20 Uhr wird ein gemütlicher Abend beginnen mit den Gehörlosen aus St. Gallen und den bereits angereisten Delegierten. Beide Veranstaltungen werden im Hotel «Johannes Kessler» stattfinden.

Die Delegiertenversammlung wird am Sonntag, 21. März, um 10 Uhr, im Hotel «Johannes Kessler», Teufenerstrasse 4, 9000 St. Gallen, stattfinden. Jahresbericht, Protokoll und Anträge werden den Delegierten zugeschickt. Wir bitten, den Betrag von Fr. 10.— für das Mittagessen direkt an den Gehörlosenbund St. Gallen zu bezahlen (Postcheck 90 - 12788). Wir essen gemeinsam. Hotelzimmer können direkt im Hotel «Johannes Kessler» bestellt werden. — Bemerkung: Jede Sektion kann zwei Delegierte schicken. Gäste sind willkommen. Wenn jemand wünscht, am Bahnhof abgeholt zu werden, so soll er dies Herrn Theo Bruderer, Stationsstrasse 47, 9000 St. Gallen, mitteilen.

gen des Vertreters sind ungültig. Nur was schriftlich niedergelegt wurde, gilt im Ernstfall. Das muss immer beachtet werden.

Fr. B.

Gehörlosenverein «Alpina» Thun

Am 24. Januar konnte Präsident Wiedmer die 54. gutbesuchte Versammlung eröffnen. Neben 17 Mitgliedern waren auch drei Besucher anwesend, die als Passivmitglieder in den Verein aufgenommen wurden.

Der Jahresbericht und die Jahresrechnungen der Vereins- und Reisekasse wurden einstimmig genehmigt. Der Präsident, Fritz Wiedmer, wurde an die Delegiertenversammlung des SGB in St. Gallen abgeordnet. Durch Erheben von den Sitzen wurden drei im vergangenen Jahr verstorbene Mitglieder geehrt.

Im abgelaufenen Vereinsjahr wurden acht bis sehr gutbesuchte Monatsversammlungen in verschiedenen Lokalen abgehalten. Aus Gesundheitsrücksichten muss der Wirt des «Alpenblick» sein Haus an Sonntagen geschlossen halten, weshalb unsere Versammlungen ins Hotel «Freienhof» verlegt werden mussten. Ehrenmitglied Bühlmann vertrat unseren Verein an der letzten Delegiertenversammlung in Olten.

Jahresbericht

Ein anderthalbtägiger Ausflug führte uns über die Grimsel nach Gletsch und zum Rhonegletscher. Dann über die Furka durch das Urserental über Hospental nach Andermatt. Hier bezogen wir im Hotel «Schlüssel» Nachtquartier. Am Sonntag fuhren wir nach Gurschenalp hinauf, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Der Besuch des Gemsstockes fiel aus, denn das Wetter war miserabel und kalt, es regnete bei starkem Wind. Mit der Luftseilbahn fuhren wir nach Andermatt zurück. Die Heimfahrt ging über Götschenen, Wassen, über den Sustenpass nach Innertkirchen. Dann konnten wir noch die Aareschlucht besuchen; dann gins es weiter über Meiringen nach Thun. Trotz dem schlechten Wetter haben wir den Humor nicht verloren.

Am 1. März zeigte uns Gottlieb Poschung aus Bern einen interessanten Film über seine Ferienreise nach Skandinavien. — Am 7. Dezember zeigte Mitglied Walter Freidig Lichtbilder von Davos und Ernst Hofmann von unserem Ausflug. Mitgliederbestand im Vereinsjahr: 25. Fr. Grünig.

Unsere Rätsel-Ecke

Alle Lösungen sind einzusenden an:
Herrn Gallus Tobler, Langgasse 57, 9008 St. Gallen

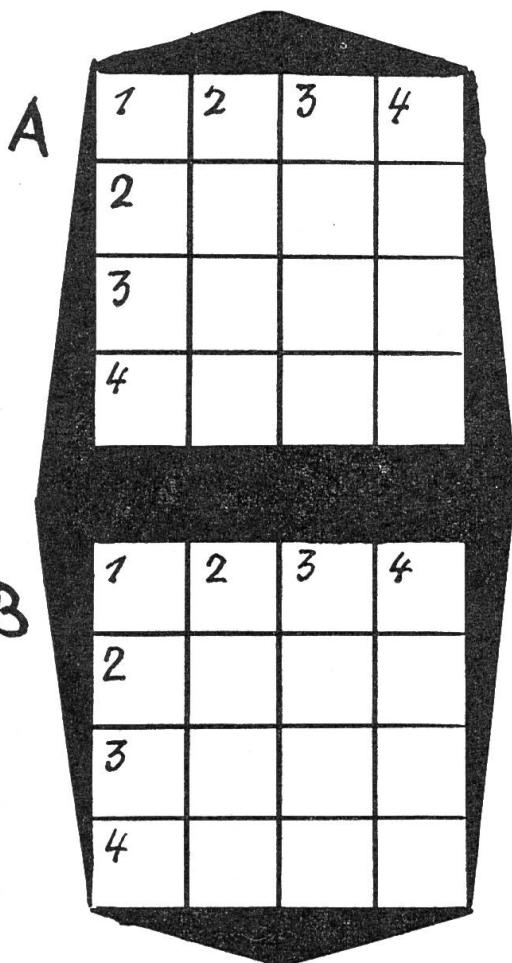
Liebe Nichten und Neffen!

In dieser Nummer findet ihr zwei verschiedene Rätsel, nämlich ein Geographie-Quiz (Ratespiel mit geographischen Fragen) und zwei magische Quadrate. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Ortschaften ergeben der Reihe nach gelesen das Lösungswort.

Viel Vergnügen beim Aufknacken dieser etwas «harten Nuss» wünsch euch wie immer

euer Rätselonkel

Geographie-Quiz



Wie heissen folgende Ortschaften?

1. Die Ortschaft liegt an der Bern—Lötschberg—Simplon-Linie und besitzt eine Postautoverbindung mit einem weltbekannten Berner Oberländer Kurort zuhinterst in einem Tal.
2. Kleines Städtchen auf der nördlichen Seite des Rheins. Es ist Bahnstation der Linie Zürich—Bülach-Schaffhausen und Basel—Stein-Säckingen—Koblenz—Winterthur.
3. Diese Ortschaft liegt am Bodensee. Sie ist Endstation von zwei Eisenbahnlinien und besitzt

eine Autofähreverbindung nach Friedrichshafen.

4. Die Ortschaft liegt im Vorderrheintal. Sie ist Ausgangspunkt der Postautolinien nach Flims, Obersaxen, Vrin und Vals.
5. Dieser Ort liegt im Nordwesten der Stadt Luzern. Dort vereinigen sich zwei Flüsse.
6. Kleines Städtchen am Bielersee. Dort beginnt der Kanal nach Büren.
7. Klimakurort in der Ostschweiz. Durch eine Zahnradbahn mit Rorschach verbunden.
8. Diese Ortschaft ist der Hauptort eines inner-schweizerischen Kantons und Ausgangspunkt für einen bekannten Bergpass, der ins Glarnerland führt.
9. Die Ortschaft liegt an der Bahnlinie Gossau—Herisau—Appenzell und ist Ausgang der Postautolinie nach der Schwägalp.
10. Diese Ortschaft liegt an einem See. Sie ist eigentliche Drehscheibe des Berner Oberlandes. Die Lötschbergbahn, die Montreux—Oberland-Route und die Linie nach Interlaken strahlen von hier aus.

Magisches Quadrat

A

1. In der Wüste findet man hier Wasser.
2. Dieses Wort sagt man im Schluss eines Gebetes.
3. Wir sehen, ihr ...
4. So heisst ein Wasservogel.

B

1. Behälter für Früchte, Wäsche usw.
2. Entweder ...
3. Männername.
4. Wir essen es jeden Tag.

G	E	H	O	E	R	L	O	S	E	N
U		A	E	L	T	E	R	E		O
E	T		L	L		H	T		A	B
T	A	S		E	L	M		S	E	I
E	U	L	E	A			H	A	N	S
	S	C	H	A	U	M	B	A	D	
A	C	H		E		S		A		E
F	E	E		L	B	S		E	R	Z
F	N		L	E	U	E	N	N	W	
E		M	A	I	B	A	U	M		I
N		A	B	M			R	O		L

Lösung des Kreuzworträtsels in der «GZ», Nr. 3, vom 1. Februar 1971: «Schaumbad»

Lösungen haben eingesandt: Albert Aeschbacher, Ulmizberg bei Gasel; Walter Beutler, Zwieselberg; Walburga Blum, Hasle LU; Blumenthal Robert, Brig; Werner Brauchli, St. Gallen; Clara Clavuot, Zürich; Anna Demuth, Regensberg; Ernst und Hanny Dietwyler, Basel-Rüfenach; Eduard Egger, Grindelwald; Ruth Fehlmann, Bern; Elly Frey, Arbon; Karl Fricker, Basel; Walter Gärtner aus der CSSR; Ernst Hiltbrand, Thun; Hans Jöhr, Zürich; Alice Kessler, Zürich; Hedy Kiener, Bern; Hans Klöti, Winterthur; Hans Lehmann, Stein am Rhein; Emma Leutenegger, St. Gallen; Ernst Liechti, Ober-

burg; Annemarie Mächler, Siebenen; Susanne Mezzadri, St. Gallen; Louis Michel, Fribourg; Lilly Müller-Haas, Utzenstorf; Walter Müller, St. Gallen; Jakob Niederer, Lutzenberg; Liseli Röthlisberger, Wabern; Heinrich Rohrer, Turbenthal; Hans Schmid, Goldach; Hanni Schmutz, Stallikon; Hilde Schumacher, Bern; Samuel Schumacher, St. Gallen; Rudolf Schürch, Zürich; Greti Sommer, Oberburg; Amalie Staub, Oberrieden; Niklaus Tödtli, Altstätten; Alice Walder, Maschwanden; Hans Wiesendanger, Reinach AG; Hans-Rudolf Wüthrich, Münchenbuchsee; Maria Zolliker, Zürich.

Nachträglich eingegangene Lösung zu Rätsel Nr. 1 vom 1. Januar: Heinrich Rohrer, Turbenthal.

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosensportvereine, Resultate
Voranzeigen Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

VII. Welt-Winterspiele der Gehörlosen in Adelboden 25. bis 29. Januar 1971

Beat Kleeb berichtet von der Schlussfeier

Mit Fahne und Kuhglocken zogen die Schweizer am Nachmittag durch das Dorf zur Kunsteisbahn. — Wieder hatten sich die Aktiven aus den 13 Nationen hinter ihren Fahnen aufgestellt.

Herr Bundesrat von Moos begrüsste die Gehörlosen mit einer kurzen Ansprache. Dann nahm der CISS-Präsident Bernard die Siegerehrung vor:

Die erste Medaille ging an die Schweizerin Helene Sonderegger! Weitere zehn Medaillen durften Schweizer entgegennehmen. Leider konnte die Medaille für die Kombination nicht vergeben werden, da die italienische Mannschaft Einspruch erhob. Die Schweiz hätte dort wiederum fünf weitere Medaillen erhalten. — Trotz dem Entscheid des CISS hat das OK dem Sportwart Enzen die Erlaubnis gegeben, die sechs Kombinations-Medaillen auszuhändigen: fünf an die Schweizer und eine an die Amerikanerin.

Clemens Rinderer erhielt so als Kombinationssieger einen grossen Pokal, den die Zeitung «Sport» gespendet hatte.

Die Amerikanerin Tammy Marcinuk erhielt als beste Dame in der Kombination einen Zinnsteller. In der letzten Ansprache dankte Präsident Bernard allen Beteiligten für die gute Durchführung der Winterspiele. Darauf wurde die CISS-Fahne heruntergeholt. Präsident Bundi gab sie dem CISS-Präsidenten zurück, die sie wiederum der schweidischen Mannschaft für die nächsten Sommerspiele in Schweden übergab. Damit war die Feier geschlossen.

Der Abend vereinigte noch einmal alle Teilnehmer und Schlachtenbummler beim Schlussbankett. Daran beteiligten sich aber so viele, dass das Bankett in mehrere Hotels aufgeteilt werden musste. Während des Abends durfte Helen Sonderegger noch den «Prix Etienne Conti», eine Zinnkanne,

entgegennehmen. Diesen Preis hatten die welschen Gehörlosen für die beste Schweizerin in der alpinen Kombination gestiftet.

In guter Kameradschaft, bei Musik und Tanz wurde ein gemütlicher Abschiedsabend verbracht, der erst im Morgengrauen endete.

Die nächsten Welt-Winterspiele der Gehörlosen wurden den Amerikanern zugesprochen, die sie im Jahr 1975 in Lake Placid durchführen werden.

Gönnerliste für die Winterspiele

Gehörlosenverein Bern	50.—
Società sportiva Sordoparlanti Ticino . . .	150.—
Société sportive des Sourds NE	30.—
Gehörlosenverein Winterthur	25.—
Sportgruppe Luzern	335.—
Gehörlosenverein Glarus	20.—
Sportverein St. Gallen	590.80
Kegelclub Brugg	112.—
Sportverein Grenchen	266.65
Sportklub Biel	85.—
Sporting Olten	40.50
Sportverein Fribourg	113.05
Sportgruppe Chur	846.—
Sportive Lausanne	70.60
Kegelclub Thun	36.—
Sportverein Basel	89.—
Gehörlosenverein Wallis	50.—
Schweiz. Motorfahrer	20.—
Sportclub Bern	219.15
Bündner Gehörlosenverein	90.—
Krankenkasse Zürich	75.—
Sportverein Zürich	353.45
	<hr/>
	3667.20

Fräulein
Therese Wick
Fürsorgerin
des Bernischen
Fürsorgevereins
für Taubstumme
seit
1. Januar 1971
hat ihre
«Feuertaufe»
im Umgang
mit Gehörlosen
glänzend
bestanden.
Hier verfolgt sie
im dichten
Schneegestöber
auf der
Tschentenalp
den
2. Riesenslalom



... und dankt im Namen der Gehörlosen-Sportler

Wir Schweizer möchten hier allen Bekannten und Unbekannten danken, die auf irgend eine Weise zu unserem Erfolg beigetragen haben, sei es mit Geld oder mit sonst irgendeiner Hilfe, u. a. dem Skiverband für die guten Ratschläge des Herrn Dir. Ogi sowie Hans Schlunegger, SSV-Trainer, der am Trainingskurs von Adelboden mitwirkte und somit am Erfolg unserer Wettkämpfer beigetragen hat. Dasselbe gilt für den Skiklub Adelboden für die gute Zusammenarbeit mit unserer Mannschaft, Bruno Zryd für das Wachsen und speziell den Herren Peter Rösti und Zimmermann für die Start-

betreuung usw. Spezieller Dank gebührt auch Herrn Thomi der Firma Dr. Wander AG für die Ovomaltine-Verpflegung an unsern Kursen und Wettkämpfen. Danken möchten wir aber auch der gastfreundlichen Bevölkerung von Adelboden für die überaus freundliche Aufnahme im schönen Berner Oberland.

Zum Schluss möchte ich unserer Schweizer Mannschaft für den guten Einsatz und die gute Disziplin während der Wettkämpfe danken.

Die gute Vorbereitung anlässlich der vorangegangenen Kurse hat sich gelohnt.

Mit Sportgruss: Beat Kleeb Hs. Enzen, Sportwart

Herzlichen Dank an den Sportwart

Die guten Erfolge der Gehörlosen-Sportler sind nicht Zufall. Wir wurden auf die Winterspiele gut vorbereitet. Hinter dem strengen Trainingsprogramm stand ein Mann, der das Jahr hindurch viele Samstage und Sonntage für uns opferte. Es ist unser bewährter Sportwart, Herr Hans Enzen. Natürlich waren wir mit seinen Entschlüssen nicht immer einverstanden. Aber der Erfolg hat ihm recht gegeben. Dazu gratulieren wir unserem Coach herzlich. Wir sind froh, dass wir seine grosse Arbeit mit einem Medaillensegen «honorieren» (bezahlen) konnten. Darum hängen wir ihm auch Medaillen um, er hat sie verdient: Gold für die Organisation, Gold für straffe Mannschaftsführung und noch einmal Gold für seine aufopfernde Tätigkeit als Sportwart der Gehörlosen.

x.



Delegiertenversammlung des SGSV

vom 21. Februar 1971 in Olten

Die Delegiertenversammlung des SGSV im Hotel «Emmental» in Olten war sehr gut besucht. Sie begann mit zirka halbstündiger Verspätung und endete erst um zirka 19.30 Uhr! Es wurde viel diskutiert. Dies verhinderte natürlich eine rasche Abwicklung der Traktandenliste. Besonders die Behandlung der Jahresrechnung mit den verschiedenen Nebenkässeli der einzelnen Sportabteilungen beanspruchte ziemlich viel Zeit. Schliesslich wurde alles genehmigt, wie vorher das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung in Lugano und der Jahresbericht des Präsidenten sowie nachher die revidierten Statuten. Der dickste «Brocken» aber war das

Wahlgeschäft

Fast der ganze Zentralvorstand war amtsmüde geworden. Aus einer langen Reihe von Vorschlägen wurden gewählt:

Präsident: Ernst Ledermann, Münchenbuchsee (bisher Kassier);

Vizepräsident: Carlos Michaud, Lausanne (neu); Sekretär: Dieser Posten konnte noch nicht besetzt werden (gesucht wird ein hörender Mitarbeiter);

Kassier: Klaus Notter, Zürich (neu);

Beisitzer und Protokollführer: Vinzenz Fischer, Luzern (neu);

Materialverwalter: Fritz Zehnder, Bern (neu);

Sportwart: Hans Enzen, Wabern (bisher).

Die bisherigen Obmänner für die einzelnen Sportabteilungen wurden in ihrem Amte bestätigt und als Obmann für die neugeschaffene Abteilung Handball gewählt Rolf Zimmermann, Zürich.

Ort der Delegiertenversammlung 1972: Luzern. Beginn der Verhandlungen 10.00 Uhr.

Dankesworte für die Zurückgetretenen

Die zurücktretenden Mitglieder des Zentralvorstandes — selbstverständlich auch die verbleibenden — und die Obmänner durften den verdienten Dank für ihre geleisteten Dienste entgegennehmen. Ganz besonderen Dank verdient Alfons Bundi, der allzeit tatkräftige und unternehmungsfreudige Präsident. Er hat sich immer wieder energisch für diszipliniertes sportliches Verhalten und die Beachtung der beschlossenen Regeln eingesetzt. Die internationales Beziehungen im Gehörlosensport pflegte er mit Eifer. Er liess es nie an persönlichen Opfern und Einsatzbereitschaft fehlen. Ernsthaft betriebenen und damit auch erfolgreichen Gehörlosensport betrachtete er als ein Mittel, mit dem man das Ansehen und die Stellung der Gehörlosen in der Welt der Hörenden fördern und stärken könne. Darum bedeuteten ihm die in jeder Beziehung erfreulich verlaufenen Winterspiele in Adelboden mehr als nur ein sportliches Ereignis, und persönlich der Höhepunkt seiner Präsidententätigkeit. — Der abtretende Präsident zeigte zum Schlusse auf die im

Saal aufgestellte neue Fahne des SGSV. Sie solle das Zeichen für Einigkeit und Zusammenhalt im Verbande bleiben.

A. R.

Änderungen im Aktivmitgliederbestand

(1. Januar 1970 bis 31. Dezember 1970)

Vereinsnamen	Stand 31. 12. 69	Neueintritte	Übertritte	Austritte	Stand 1. 1. 71
Basel	13	—	—	1	12 ♀
Bern	29	11	—1	—	39 (4)
Biel/Bienne	6	—	—	—	6 (1)
Brugg	—	12	—	—	12
Chur	4	—	—	—	4 (1)
Fribourg	10	5	—	—	15
Grenchen	17	1	+2	3	17 (1)
Lausanne	—	13	—	—	13 (2)
Luzern	10	4	—1	1	12
Neuchâtelois	14	—	—	—	14
Olten	17	—	—	—	17
St. Gallen	40	6	+1	5	42 (14)
Thun	12	—	—	1	11
Ticino	—	—	—	—	— !
Valais	10	5	—	—	15 (2)
Zürich	42	8	—1	1	48 (6)
16 Sektionen	224	+65	—	—12	277 (31)

16 Sektionen 224 +65 — —12 277 (31)

Zusammenfassung:

Im Jahr 1970 sind 65 Neueintritte und 12 Austritte gemeldet worden. Den Verein wechselten nur 3 Aktive.

Effektiver Mitgliederbestand am 1. Januar 1971

277 lizenzierte Aktivmitglieder;

davon entfallen 31 auf Frauen und 246 auf Männer, abgeschlossen per 1. Januar 1971. — Die Zahl der Passiven beträgt total 237.

P. G.

Automobilisten: Lasst euer Auto in der Garage!

In der kalifornischen Grossstadt Los Angeles gab es Mitte Januar zum erstenmal öffentliche Warnungen wegen Luftverschmutzung. Die Automobilisten wurden aufgefordert, ihre Autos in der Garage zu lassen oder es nur für unbedingt notwendige Fahrten zu benützen. Die Warnungen dauerten 24 und 108 Minuten. Die Messungen hatten gezeigt, dass die Luft in den Strassen der Riesenstadt durch das tödliche Autoabgas Kohlendioxyd ausserordentlich stark verschmutzt war. — Die Luftverschmutzung ist auch in anderen amerikanischen Städten zu einer grossen Plage und Lebensgefahr für die Menschen geworden. Die Amerikaner wollen aber auf das Autofahren nicht verzichten. Deshalb hat das Parlament beschlossen, dass ab 1975 nur noch abgasfreie Autos verkehren dürfen. **

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Aargau. Gehörlosenverein. Samstag, den 6. März, 20 Uhr, im Café Bank, Bahnhofstrasse 57, Aarau: Zusammenkunft mit Film von E. Richner.

H. Zeller, Präsident.

Baselland: Sonntag, 7. März, nachmittags 2.15 Uhr: Gottesdienst in der Gemeindestube, Hauptstrasse 5, in Pratteln.

Basel-Stadt. Sonntag, 14. März, 9.00 Uhr, Gottesdienst in der Katharinenkapelle des Münsters.

Basel. Gehörlosenbund. Nächste Zusammenkunft ist am Samstag, dem 6. März, im Restaurant «Erasmus», am Erasmusplatz, um 20 Uhr.

H. Sch.

Bern. Gehörlosen-Sportclub. Voranzeige. Der Gehörlosen-Sportclub Bern führt am 27. März 1971 das zweite Hallenballturnier in der Turnhalle «Schwabgut», Bern-Bümpliz, durch. Beginn zirka 13 Uhr. Teilnehmer: Olten, Grenchen, Zürich 1 und 2, Luzern, St. Gallen, Chur, Bern. Anschliessend Unterhaltungsabend mit Musik, Tanz und Tombola im Restaurant «Schweizerbund», Länggassstrasse, Bern. Genaueres Programm folgt in der Gehörlosen-Zeitung vom 15. März.

Der Vorstand

Glarus. Gehörlosenverein. Sonntag, 14. März, 14.30 Uhr, im Restaurant «Stadthof» in Glarus: Lichtbildervorführung über Nordlandreise durch P. Gygax. Zu dieser sicher sehr schönen Vorführung erwarten wir einen Grossaufmarsch. Nachher werden wir das Programm für die Autocarfahrt nach Süddeutschland bekannt geben.

Für den Gehörlosenverein Glarus: Niederer

St. Gallen. Gehörlosenbund. Sonntag, 14. März 1971, nachmittags um 2 Uhr, im Restaurant Volkshaus, vis-à-vis Kino «Säntis»: Lichtbildervortrag über Nordafrika von Herrn Fritz Nef, Winterthur. Wir erwarten zahlreichen Besuch. Auch Freunde und Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

St. Gallen. Gehörlosen-Sportklub. Die 10. Generalversammlung findet am Samstag, 13. März 1971, um 19.00 Uhr im Restaurant «Volkshaus» statt. Für Aktive obligatorisch. Passive und neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Wünsche und Anträge sind bis am 11. März an Gehörlosen-Sportklub, St. Gallen, Postfach 223, 9001 St. Gallen, zu schicken.

Der Vorstand.

Schaffhausen. Gehörlosenverein. Sonntag, 7. März, 14.30 Uhr: Generalversammlung im Hotel «Kro-

nenhof», 1. Stock. Unentschuldigtes Fernbleiben wird mit Fr. 2.— gebüßt (Beschluss des Vorstandes von 10. Februar). Neue Mitglieder und Gäste sind zu dieser Versammlung freundlich eingeladen. Wegen den diesjährigen Wahlen ist es ratsam, wenn alle Mitglieder an der Generalversammlung dabei sind. Entschuldigungen (Krankheit, Unfall und Todesfall) sind drei Tage vorher an den Vereinspräsidenten zu senden. Ebenfalls sind Anträge und Wünsche bis zum 4. März einzureichen. — Zu diesem Anlass lädt freundlich ein:

Der Vorstand.

Solothurn. Samstag, 6. und 13. März, nachmittags 3.00 Uhr: Samariterkurs im Pfarrheim St. Ursen, Nictumgasse. —

Sonntag, 14. März, nachmittags 2.30 Uhr: Predigt für Katholiken und Protestant in Pfarrheim St. Ursen, Nictumgasse. — Anschliessend Zvieri.

Thun. Gehörlosenverein. Die erste Sitzung findet am 7. März 1971, um 13.30 Uhr, im Hotel Freienhof statt. Das Restaurant «Alpenblick» bleibt bis auf weiteres geschlossen. Bitte Anträge und Wünsche für die Reise nach Engelberg (22. August, 29. August oder am 5. September) für die Sitzung mitbringen. — Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Winterthur. Gehörlosenverein. 6. März, 19.45 Uhr, Volkshaus, Meissenstrasse 2: Herr H. R. Walther spricht über Schweizer Entwicklungshilfe, Gewerbeschule für Gehörlose in Teheran (Persien), mit Lichtbildern. Jedermann ist herzlich willkommen. — Wir freuen uns sehr darauf!

Der Vorstand.

Winterthur. Sonntag, 21. März, 14.15 Uhr, reformierter Gottesdienst.

Zürich. Sonntag, 7. März, 14.30 Uhr, reformierter Gottesdienst.

Zürich. Kegeln am Sonntag, den 14. März, im Restaurant «Limmatberg», Limmattalstr. 128, Zürich-Höngg, von 15 bis 18 Uhr. Tram Nr. 13 nach Höngg.

Zürich. Gehörlosen-Fotoklub. Freitag, 5. März, 20 Uhr: Die Diavorführung über die VII. Gehörlosen-Winter-Weltspiele in Adelboden findet im Klubraum statt.

Der Vorstand.

Ferien- und Fortbildungskurse für Ältere und Jugendliche

Beratungsstelle St. Gallen, oberer Graben 11:

7. bis 15. August in Selva GR für Jugendliche.
6. bis 15. September in Weggis, zusammen mit Basel, für Ältere.

Beratungsstelle Bern, Postgasse 56:

20. bis 29. März in Amden.
Oktober (noch unbestimmt).

Beratungsstelle Luzern, Zentralstrasse 28:

5. bis 13. Juni in Lungern, mit Caritas, für Ältere.
25. Juli bis 8. August Cala Radiaga in Mallorca.

Beratungsstelle Zürich, Oerlikonerstrasse 98:

17. bis 26. Juli in Saas Grund für Jugendliche.
12. bis 21. Mai in Hemberg für Ältere.
Oktober (noch unbestimmt).

Beratungsstelle für Taublinde, Regensbergstrasse 301, Zürich

18. bis 28. Mai 1971 im Hotel Baumgarten, Immensee.
September (noch unbestimmt).

Fortbildungskurs für Gehörlose über Finanzfragen in Zürich

Dienstag, 9. März 1971, 20 Uhr
Dienstag, 16. März 1971, 20 Uhr
Dienstag, 23. März 1971, 20 Uhr
Freitag, 26. März 1971, 20 Uhr
Dienstag, 30. März 1971, 20 Uhr
im Gehörlosenzentrum, Klubraum, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich.

Aus dem Programm: Budgetfragen — Erbrecht — Güterrecht — Wie macht man ein Testament — Sparen — Geld anlegen usw.

Es handelt sich um wichtige Lebensfragen. Männer und Frauen, Ledige und Verheiratete, Junge und Alte, können an diesem Fortbildungskurs viel Neues lernen.

Alle Gehörlosen von Stadt und Kanton Zürich sind herzlich eingeladen!

Anmeldung **sofort** an Frl. H. Gallmann, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich.

Für die Bildungskommission: U. Schlatter
Für die Jugendgruppe: E. Hüttinger

Exerzitienkurs für Gehörlose im Hotel Paxmontana, Flüeli OW

Freitag, 26. März, bis Montag, 29. März 1971.
Leitung: Direktor Hans Brügger, Zürich. — Kosten: Fr. 60.— (Ermässigung möglich). — Auf Wunsch werden Programme zugestellt. Letzter Anmeldetermin: 25. März 1971.

Anmeldungen sind zu richten an: Schweizerische Caritaszentrale, Behindertenhilfe, Löwenstrasse 3, 6002 Luzern.

Ferienheim Tristel, Elm GL

Ab 1. März 1971 steht unser Ferienhaus Tristel wieder offen für kürzere oder längere Aufenthalte. Ein Hüttenwart ist jeweils über das Wochenende anwesend. Es ist aber besser, wenn man sich vorher schriftlich anmeldet. In der Anmeldung sind anzugeben: Anzahl der Personen, genaues Datum und Dauer des Aufenthaltes, ob Betten oder Matratzenlager gewünscht wird sowie allfällige andere besondere Wünsche.

Osterlager 1971. Wer möchte die Ostertage (ab Karfreitag) zusammen mit Glarner Gehörlosen auf Tristel verbringen? — Alle Anmeldungen sind an untenstehende Adresse zu richten, wo gerne auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Kurt Rusterholz, Hüttenchef, Riedernstr. 33, 8750 Glarus, Telefon 058 5 49 42
bei Familie Farkas

Gehörlosenbund Basel:

Wechsel in der Vereinsleitung

Am 13. Februar fand die 59. Generalversammlung mit Vorstandswahlen im Gemeindehaus «Matthäus» statt. Jahresbericht und Kassabericht (mit Fr. 156.— Defizit) wurden nach Verlesung unter bester Verdankung genehmigt. Bei den Vorstandswahlen gab es zwei Änderungen: Präsident H. Schoop und Beisitzer K. Wurster traten zurück. Als neuer Präsident wurde Oskar von Wyl einstimmig gewählt. Es wird gebeten, alle Korrespondenzen an seine Adresse zu richten. Sie lautet:

Oskar von Wyl, Klybeckstrasse 59, 4000 Basel.
H. Sch.

Denke daran:

Bei Wohnungswechsel sofort Adressänderung dem Verwalter mitteilen!